

Dokumentarische Formate

Der Begriff »Doku« umfasst eine Bandbreite an Sendungstypen, deren Ziel es ist, Realität abzubilden. Nach Hißnauer (2011) gibt es 4 idealtypische, »etablierte Formen des Fernsehdokumentarismus«: Dokumentation, Feature, Reportage und Dokumentarfilm. Eine rasante programmliche Weiterentwicklung und ein Trend zur Vermischung von dokumentierter Wirklichkeit und Fiktion brachten nicht nur neue (hybride) Formattypen hervor, es wird auch zunehmend schwieriger, Genregrenzen zu definieren. Im Folgenden eine Übersicht der gängigen Einteilung aktuell vorhandener Sendungstypen.

- **Dokumentation**

Bei Dokumentation und Feature geht es um den »medialen Transport realen menschlichen Lebens und tatsächlich geschehener Ereignisse« (Ordloff 2005, S. 262). Beide Formen bedürfen keiner Geschichte, sondern schildern Ereignisse, emotionale Themen werden durch Interviews behandelt. Inhaltlich, stilistisch und formal gibt es bei beiden Gattungen keine Einschränkungen, was bedeutet, dass alle Arbeitsweisen, von authentisch bis inszeniert, eingesetzt und gemischt werden können (ebd., S. 268).

- **Feature**

Während die Dokumentation ein Thema sachlich deskriptiv angeht, macht das Feature durch die szenische Gestaltung die Inhalte »etwas attraktiver« (Renner 2006, S. 225) bzw. reißerischer und setzt sich argumentierend und umfassend mit einem Sachverhalt auseinander.

- **Reportage**

Reportagen fokussieren meist aktuelle Ereignisse (wie z. B. die *logo!*-Reportage »Haiti nach dem Beben« (KiKA)) und beruhen i. d. R. »auf authentischen und einmaligen Beobachtungen« (Ordloff 2005, S. 281), an denen sie die ZuschauerInnen beobachtend teilhaben lassen. Das

Thema wird als eine Geschichte mit Anfang und Ende sowie einem Spannungsbogen erzählt, die Sicht des Berichterstatten auf die Ereignisse und dessen subjektives Erleben werden nicht verborgen.

- **Dokumentarfilm**

Dokumentarfilme sind nicht-fiktionale Filme, die den Anspruch auf Authentizität erheben, da sie sich mit realen Sachverhalten auseinandersetzen (z. B. *Willi und die Wunder dieser Welt* (BR)). Jedoch wird auch hier durch z. B. einen bestimmten Blickwinkel, eine Kommentarwertung oder Provozierung von Szenen in die Wirklichkeit eingegriffen. Schadt (2002, S. 22) beschreibt daher Dokumentarfilme als »Interpretation von Wirklichkeit«.

- **Doku-Drama**

Beim Doku-Drama werden Elemente des Spielfilms mit denen des dokumentarischen Films verbunden (z. B. *TerraMax* (ZDF)). Wahre Begebenheiten werden in erzählender Form mit szenischen Elementen aufbereitet. Meist werden historische Themen, mithilfe von historischem Archivmaterial und Zeitzeugeninterviews rekonstruiert und mit nachgestellten Szenen zu einem Gesamtwerk zusammengefügt.

- **»Reality-based formats«**

Bei Reality-TV-Formaten stehen thematisch Menschen »wie du und ich« im Vordergrund, die sich z. B. einer außergewöhnlichen Situation stellen (wie in der Doku-Soap *Durch die Wildnis* (KiKA)) oder Rollen tauschen (wie in der Swap-Doku *Meine neue Familie* (KiKA)). Angela Keppler subsumiert Formate, in denen »echte« Menschen in inszenierten Situationen agieren, unter dem Begriff »performatives Re-

ality-TV« (1994; siehe auch Mikos und vom Orde in dieser Ausgabe). Hierbei werden Darstellungstechniken beobachtender Dokumentarfilme verbunden und mit den dramaturgischen Gestaltungsmustern von Fernsehserien

vermischt (Ordloff 2005, S. 295). Ein wichtiges Gestaltungsmittel des Reality-TV sind die Statements der ProtagonistInnen, in denen sie z. B. ihre Beweggründe oder Emotionen schildern.

- **Fake-Dokus/Scripted Reality**

Hißnauer bezeichnet Fake-Dokus als »fiktionale Filme im Gewand des Dokumentarismus« (2011, S. 312). Die erzählten Handlungen und Personen sind frei erfunden und folgen einem Drehbuch (z. B. *Familien im Brennpunkt* (RTL)), dennoch wird durch den Einsatz von typischen Gestaltungsmitteln von Dokumentationen ein dokumentarischer Charakter hervorgerufen, was bei den ZuschauerInnen für Unklarheit sorgt, ob es sich um Fiktion oder Realität handelt (siehe hierzu Götz u. a. in dieser Ausgabe). ■

Birgit Kinateder (IZI)

LITERATUR

Hißnauer, Christian: *Fernsehdokumentarismus*. Konstanz: UVK 2011.

Keppler, Angela: *Wirklicher als die Wirklichkeit? Das neue Realitätsprinzip der Fernsehunterhaltung*. Frankfurt: Fischer 1994.

Ordloff, Martin: *Fernsehjournalismus*. Konstanz: UVK 2005.

Renner, Karl Nikolaus: *Feature und Dokumentation/ Dokumentarfilm, Doku-Soap und Doku-Drama*. In: Schult, Gerhard; Buchholz, Axel (Hrsg.): *Fernsehjournalismus*. Berlin: Ullstein 2006, S. 224-231/S. 232-237.

Schadt, Thomas (Hrsg.): *Das Gefühl des Augenblicks. Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms*. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe 2002.